

# Spätblüher und ihre Reize

Es wird Herbst. Die flimmernde Sommerhitze ist vorbei. Die vielfältige Blumenpracht verblasst langsam und die Spätblüher beginnen sich zu entfalten. Doch für den Pollenallergiker kehrt noch keine Ruhe ein. Etliche allergene Pflanzen gedeihen nun an den verschiedensten Orten, am Wegrand, in den Wiesen, im Acker und sogar zwischen den Pflastersteinen oder in der heimischen Blumenvase.

Im Frühling und im Sommer sind sie kaum zu entdecken, die spät blühenden Pflanzen. Sie entfalten sich erst, wenn die Tage wieder kühler und kürzer werden. Im Spätsommer und im Herbst präsentieren sie ihre Blüten und schließen vor dem Einbruch des Winters ihre Fortpflanzung ab. Einige dieser Spätblüher stellen für den Pollenallergiker eine starke Belastung dar.

## Nährstoffarme Böden



Das Vordringen der Ambrosia (*Ambrosia artemisiifolia*) ist in der Schweiz kaum mehr aufzuhalten. Ursprünglich in Nordamerika heimisch, verbreitet sie sich bei uns auch durch menschliche Aktivitäten rasant und besiedelt mit Vorliebe nährstoffarme Böden wie Wegränder, Schuttplätze oder landwirtschaftliche Kulturen. Ihre Blühzeit dauert etwa zwei Monate, von August bis September, und damit verlängert sie die traditionelle Pollenallergie-Saison um mehrere Wochen. Die Ambrosia ist für den Allergiker besonders problematisch, da sie als windbestäubte Pflanze Abermillionen von Pollen produziert. Zudem wirken Ambrosiapollen in sehr geringen Konzentrationen. Zehn Pollen pro Kubikmeter Luft gelten bereits

als starke Belastung. Neben den Pollen kann aber auch das Berühren der Pflanze zu allergischen Reaktionen wie Hautausschlägen oder Brennen führen. Aufgrund dieser besorgniserregenden Situation hat der Bundesrat am 9. Juni 2006 entschieden, die Ambrosia als «besonders gefährliches Unkraut» in der Pflanzenschutzverordnung aufzulisten und sie konsequent zu bekämpfen.

## Wegrand und Schuttplätze



Zur Pflanzenfamilie der Korbblütler (*Asteraceae*) gehören neben der Ambrosia auch die Spätblühende und die Kanadische Goldrute (*Solidago gigantea*, *Solidago canadensis*). Beide stammen ebenfalls aus Nordamerika und verbreiten sich bei uns als Neophyten (gebietsfremde, nicht einheimische Pflanzen) invasiv. Sie gedeihen wie die Ambrosia bevorzugt an Wegrändern, Schuttplätzen, aber auch in Waldlichtungen, Ufergebüsch oder Gärten. Mit ihren intensiv gelb leuchtenden Blüten locken sie Fliegen und Bienen an. Als insektenbestäubte Pflanzen ist ihre Pollenproduktion aber wesentlich kleiner als bei der Ambrosia und sie stellen für den Pollenallergiker ein geringeres Problem dar. Der Gemeine Beifuss (*Artemisia vulgaris*), ebenfalls ein Korbblütler, ist eine einheimische Pflanze. Sie ist sehr



Matthias Deutscher, Universität Hamburg

anspruchlos und gedeiht auch an Wegrändern und auf Schuttplätzen. Ihre gelblichen oder rotbraunen Blüten sind unscheinbar und windbestäubt. Aufgrund ihrer enormen Pollenproduktion gilt sie als sehr starke allergene Pflanze. Dabei erfolgt die Pollenfreisetzung morgens zwischen 6 und 11 Uhr. Eine Pflanze kann bis zu 700 000 Früchte produzieren. Diese erfolgreiche Verbreitungsstrategie haben viele Vertreter der Korbblütler gemeinsam.

## Feld und Acker

Die Einjährige Sonnenblume (*Helianthus annuus*) blüht im Herbst. Zu Tausenden stehen sie in den Feldern, wo sie ihre leuchtenden Blumenköpfe stets der Sonne entgegenrichten. Stellenweise verwildern sie und sind an Bahndämmen und Wegrändern anzutreffen. Ihr Blütenkopf besteht wie bei allen Korbblütern aus vielen Einzelblüten. Dabei sind die bis zu 10 cm langen randständigen, gelben Zungenblüten steril und dienen lediglich der Anlockung verschiedener Insekten. Im Zentrum des Blütenstandes stehen oft über 15 000 Einzelblüten, welche den besuchenden Insekten Nektar anbieten und somit bestäubt werden. Obwohl die Pollenmenge gering ist, gilt auch die Sonnen-



blume als schwach allergene Pflanze, zumal sie auch in der heimischen Stube für dekorative Blumensträuße verwendet wird.

Ebenfalls auf unseren Äckern spriesst im Herbst der Mais (*Zea mays*). Als Futter- oder Körnermais wird dieses Gras in der Landwirtschaft sehr geschätzt. Für den Allergiker stellt der Mais aber eine starke allergene Pflanze dar. Pro Blütenstand werden rund 18 Millionen Pollen produziert.

Dabei ist es erstaunlich, dass die Pollen dieser windbestäubten Pflanze angenehm duften. Tatsächlich stellt der Mais auch eine wichtige Pollenquelle für Honigbienen dar.



**Zwischen Pflastersteinen**



Einen ganz speziellen Lebensraum besiedelt der Breitwegerich (*Plantago major*). Nebst Wegrändern und Parkrasen wächst er zwischen den Pflastersteinen. Die Pflanze hat sich somit an

diese unwirtlichen Bedingungen unter unseren Rädern und Sohlen angepasst. Zudem ist diese typische Trittpflanze auch salztolerant. Seine grossen, runden Rosettenblätter liegen eng dem Boden an. Der ährige Blütenstand ist unscheinbar und die Pollenproduktion ist nicht enorm, zumal bei feuchtem Wetter die Pollensäcke geschlossen sind. Trotzdem gilt der Breitwegerich als allergene Pflanze. Die Samen dieser Eurosibirischen Pflanze sind klebrig und bleiben an den Schuhen haften. Daher hat sie den Menschen seit eh und je begleitet. Die Indianer nennen sie denn auch «Fussstapfen des weisen Mannes».

■ Beat Fischer, Biologe, Büro für Angewandte Biologie, Bern



Infos zur Ambrosia:  
[www.ambrosia-info.ch](http://www.ambrosia-info.ch)  
[www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fokus/200508/index.html](http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fokus/200508/index.html)

**aha! Kampagne 2006**

**MIT PHIL+BO AN DER MUSEUMSNACHT**

